

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

24.5.1889 (No. 141)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. Mai.

No. 141.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Mai.

Wie vorgestern die italienische Deputirtenkammer, so hat heute auch der römische Gemeinderath dem freudigen Dank für den Seiner Majestät dem König Humbert in Deutschland zu Theil geworden Empfang öffentlichen Ausdruck gegeben. Der Gemeinderath nahm, wie uns ein Telegramm meldet, eine Resolution an, welche der deutschen Reichshauptstadt für den herzlichen Empfang des Königs Humbert dankt und beschloß, diese Resolution dem Ministerpräsidenten Crispi zur Uebermittlung an den Oberbürgermeister von Berlin zuzustellen. Obgleich im Vorhinein jeder Zweifel an der Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der in Deutschland für den König Humbert und die italienische Nation herrschenden Sympathien ausgeschlossen war, so hat doch die einmüthige Begeisterung, welche dem getrübten Königschloße das Geleite gab und welche sich fort und fort in großartigen Kundgebungen betätigt, so oft der Herrscher des uns befreundeten und verbündeten Reiches an der Seite des Kaisers Wilhelm öffentlich erscheint, auf das italienische Volksgemüth einen lebhaften Eindruck hervorgebracht. Die deutsche Reichshauptstadt wollte vor aller Welt unabweisend bekunden, daß der Freund, Bundesgenosse und Gast des Kaisers auch dem deutschen Volk ein hochwillkommener, hochgeehrter Besuch sei; deshalb haben Behörden und Privatleute nicht Mühe und Kosten gespart, um den schönsten Straßen und Plätzen ein den denkwürdigen Festtagen entsprechendes Schmuckgewand umzuhängen. Und diese Absicht füllt man jenseits der Alpen in unmittelbarer Frische und Deutlichkeit aus den nach Italien gelangenden Festberichten heraus, und ist weder unempfindlich noch unerfährlich für die helle, vortheilhafte Beleuchtung, welche aus den Berliner Monarchentagen auf das eigene nationale Prestige, auf die Stellung Italiens im Kreise der Großmächte zurückstrahlt. Die politischen Konsequenzen der Berliner Monarchenzusammenkunft zu ziehen überläßt die öffentliche Meinung beider Völker den leitenden Staatsmännern, überzeugt, daß den Interessen der verbündeten Souveräne und Staaten aus jeder neuen Befestigung der genußpfündigen Freundschaft nur Heil und Förderung erwachsen kann.

König Humbert in Berlin.

Die gestrige Parade vor Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und dem König Humbert war von herrlichem Wetter begleitet. Wir lassen den in voriger Nummer unterm. Blatts. gegebenen telegraphischen Mittheilungen über den Verlauf des glänzenden militärischen Schaupiels und den auf die Parade folgenden Besuch des Königs in der Löwen'schen Waffenfabrik noch nachstehenden Bericht der „Köln. Zeitung“ folgen:

Gleich nach 8 1/2 Uhr erschien der Kaiser auf dem Paradeplatze. Er trug die große Generals-Uniform mit dem Bande des Militär-Ordens von Savoyen und der Kette des Annunziaten-Ordens.

Seine Majestät nahm aus den Händen des kommandirenden Generals den Truppenrapport entgegen, sowie auch das Kommando über die Truppen. Von römischen Hurras-, Hoch- und Evviva-Rufen, von Lächer- und Hüteschwenken begrüßt, nahte nunmehr der König von Italien dem Paradeplatze. In seiner Rechten ritt auf prächtolstem Goldsattel die Kaiserin. Ihre Majestät trug zum ersten Mal die Uniform der Königin-Kaiserin, ein schneeweißes, eng anschließendes Kaschmirkleid mit den von caufarbenen Passpöils des Pommer'schen Kürassier-Regiments Nr. 2, auf dem Haupte einen breitkrämpigen Krembrandhut mit weißen Straußenfedern; über die Brust schlang sich das Orange-Band des Schwarzen Adler-Ordens, auf derselben trug Ihre Majestät den Brillanten dieses hohen Ordens, an der Schulter den Kaiser- und Katharinen-Orden. Ihr zur Seite ritt König Humbert in der Uniform seiner Usuren. Es folgten der Prinz Heinrich und der Kronprinz Viktor Emanuel, die Adjutanten und der Ehrenleutnant. Kaiser Wilhelm sprengte dem König Humbert entgegen und geleitete seinen erlauchtesten Gast unter den Klängen der *Marcia reale* die Front des ersten Treffens entlang; das zweite Treffen wurde vom linken Flügel unter den Klängen eines Kavalleriemarsches gesehen. Das Abreiten der Fronten währte eine halbe Stunde. Es folgte sodann der zweimalige Vorbeimarsch. Beide Male führte der Kaiser, an der Spitze des Corps reitend, dem königlichen Gaste die Garde-Regimenten vorüber. Prinz Albrecht von Preußen führte beidemal die ersten Garde-Regimenter, Prinz Friedrich von Hohenzollern die zweiten Garde-Regimenter vorüber. Der Chef des Generalstabs der Armee, Graf v. Waldersee, ritt neben dem Eisenbahn-Regiment. Die Parade war um 11 1/2 Uhr zu Ende. Der Kaiser verabschiedete sich von seinen königlichen Gästen und seiner Gemahlin und ritt mit der Fahnenkompanie in die Stadt ab. Wieder wurden die Fahnen und Standarten durch die Friedrichs-Kasse nach dem Schlosse zurückgebracht. Den Zug der Infanterie-Fahnen eröffnete Herzog Ernst Günther von Schleswig mit dem Kommandanten Generaladjutanten Grafen v. Schlieffen. Unmittelbar hinter der Mäule des 2. Garde-Regiments ritt der Kaiser mit dem Prinzen dicht vor den Fahnen. Dicht hinterher folgten die Standarten. Dieselben begehrten die Fahnen wie bei der Dinastiefahrt zum Paradeplatze wurden ihm auch auf dem Rückwege dargebracht. Der König Humbert begab sich von der Parade zu dem Ludwig Löwen'schen Maschinenfabrik. Die Festtage waren darauf vorbereitet und hatten das Fabrikgebäude prächtig geschmückt, wie auch die Häuser ein Festgewand angelegt hatten. Der König und der Kronprinz nebst dem zur persönlichen Dienstleistung bei dem italienischen Monarchen besoldeten Kommandanten General v. Seudow und ihrem eigenen militärischen Gefolge wurden in das Direktionszimmer geführt, wo Erfrischungen aufgestellt waren, und begaben sich von hier aus unverzüglich in die Fabrikräume. Zuerst wurden die Maschinen, dann Fabrikate besichtigt und schließlich begab man sich auch in die Gießerei. Im Besitze der Herrschaften vollzog sich hier ein Probeguß, welcher prächtig gelang, mit den verchlungenen Initialen W. und U. In Vertretung des erkrankten technischen Leiters der Fabrik, Oberleutnants Kühne, übernahm Herr Ködel die Führung und Erklärung. Die hohen Gäste folgten mit sichtlich großem Interesse und äußerten mehrfach ihre Anerkennung. Um 12 Uhr verließen dieselben die Fabrik unter bewundernden Hochrufen der Arbeiter und der draußen harrenden Menge.

Bei der gestrigen Parade-Abendtafel im königlichen Schlosse brachte der Kaiser den Toast auf König Humbert aus, indem Allerhöchstdieselbe seinen herzlichen Dank ausdrückte für den Beweis der Freundschaft, den er in dem hohen Besuche, und fortfuhr: „In gleichem Sinne sind meine Truppen mit dankbarem Stolz erfüllt,

daß es ihnen vergönnt gewesen, vor den Augen meines Gastes mit Ehren zu bestehen. Voll freudiger Erinnerung an die herrliche Heerschau in Rom erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Majestäten, auf die braven Truppen, sowie auf die unwandelbare Freundschaft mit dem Hause Savoyen, dessen Devise: „Sempre avanti Savoya“ zur Einigung des Königreichs Italien geführt. König Umberto lebe hoch!“ Der König von Italien erwiderte in italienischer Sprache: „Danke und mit innigster Rührung für den Ausdruck der dargebrachten Gefühle, ist diese Reise nach Berlin nur eine hehre, dankbare Pflicht gewesen. Ich bin sicher für die Worte, die ich von dieser Hofburg aus spreche, die Seele Italiens mit mir zu haben. Deutschland und Italien sind nach der Herstellung ihrer Einheit das Pfand für den Frieden Europa's; meine Soldaten, deren der Kaiser so ehrenvoll gedacht hat, und Ihr Heer, wovon ich so glänzende Abtheilungen bewundern konnte, werden jede große Aufgabe zu erfüllen wissen. Ich trinke auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin, der gesammten Familie, ich trinke zu Ehren des glorreichen Heeres und auf das Gedeihen des Deutschen Reiches.“

Gestern Abend haben beide Herrscher die Festvorstellung im Opernhause besucht; nach derselben fand vor dem Schlosse großer Zapfenstreich statt. Als Festvorstellung im königlichen Opernhause war eine Aufführung des Ballets „Die vier Jahreszeiten“ und des zweiten Akts aus der Oper „Das Feldlager in Schlesien“ gewählt. Der Opernakt wurde von Herrn Hofkapellmeister Kahl vollständig neu eingeleitet und geleitet, den Zieten-Husaren sang Herr Lieban, den Grenadier Herr Schinkel. Der Kaiser, der König und der Kronprinz von Italien wohnten der Theateraufführung von Anfang bis zu Ende bei. In der kleinen Hofloge erschien während des ersten Theils Generalfeldmarschall Graf Moltke, später der Kriegsminister General v. Werdy du Vernois und General der Infanterie v. Strubberg. Die große Hofloge war für das Gefolge des Königs, darunter Ministerpräsident Crispi und General Tasi. In der Parquetloge befand sich der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht. Beim Eintritt des Königs hatte sich das Publikum erhoben, aber auf ein dankendes Zeichen des Königs von Italien wieder Platz genommen. Der König schien besonders angenehm berührt von der am Ballettschluß zugefügten Apotheose des deutsch-italienischen Bündnisses unter dem Schutze des Friedens. Im Hintergrunde Italia mit dem römischen Adler zur Seite, Hand in Hand mit der Germania, beide in Landesfarben und beschriftet von dem Friedensengel. Die Monarchen wurden bei Anfahrt und Abfahrt durch die lebhaftesten Kundgebungen begrüßt.

Heute, am Donnerstag, gedenkt Seine Majestät der Kaiser auf der königlichen Dampfyacht „Alexandria“ mit seinen italienischen Gästen Nachmittags auf der Spree und Havel nach Potsdam zu fahren. In Spanbau wird zur Begrüßung der Monarchen das Magistratskollegium und die Stadtverordnetenversammlung auf einem Dampfer Aufstellung nehmen. Die Brücken der Stadt sollen ge-

Die Tochter Ribera's.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

Seine Adjutanten und den Herrn von Strahlheim fand er in einer gewissen Unruhe: es war inzwischen etwas vorgefallen, das wohl genügend par, Aufregung hervorgerufen. Margot hatte den Hof der Weiterei und den Platz unter der Linde verlassen, um die den Hügel zum Schloßchen Montchéri hinaufführenden Wege zu beobachten, auf denen Erich um diese Zeit kommen mußte. Es gelang ihr auch, mit ihren scharfen Augen ihn auf einem seitwärts sich emporschlingelnden Pfade zu entdecken, wo das Gebüsch, das diesen umsäumte, einen Durchblick gestattete.

Sie floh bergab ihm entgegen.
„Ist Heloise hier?“ fragte er athemlos.

„Ja... doch ich fürchte... unverhoffte Schwierigkeiten... sie ist nicht allein...“

Erich, der sich einen hofmäßigen Anzug verschafft hatte, sagte mit festem Entschluß:
„Ich muß sie sehen und sprechen, es ist jetzt der einzige Augenblick...“

Margot zuckte mit den Achseln.
Als sie auf dem Hügel angekommen und Erich die vor dem Schloßchen stehenden Kavaliere in nächster Nähe erblickte, erklärte Margot, sie werde Erkundigungen einziehen, und verließ Erich, durch das Gebüsch so gedeckt, daß sie von jener Gruppe unbemerkt blieb.

Doch Strahlheim's scharfem Blick entging der unruhig auf- und abgehende Fremde nicht. Er eilte auf ihn zu mit den Worten: „Was suchen Sie hier?“

In diesem Augenblicke erkannten sich Beide.
„Was? Herr Erich von Berned“, rief Strahlheim mit dem Ausdruck der Befremdung, zugleich aber so laut, mit so heftiger Heftigkeit, daß die beiden Adjutanten dadurch bewegt wurden, näher zu treten.

„Ich kenne Sie wieder, Herr von Strahlheim... Sie werden mir den Ausdruck der Freude über das Wiedersehen ersparen; ich suche Heloise Duplasy und frage Sie, wo die junge Dame sich aufhält.“

„Es thut mir leid“, versetzte Hugo sichtlich, „daß ich nicht in der Lage bin, hier den lebenswürdigen Wirth zu machen, um Sie zu der jungen Dame zu führen. Sie ist allerdings hier im Schloßchen. Doch sie ist nicht allein... der König ist bei ihr.“

„Der König?“ rief Erich mit dem Ausdruck voller Verzweiflung. „Der König... und sie?“

„Es ist nicht unsere Sache, darüber Betrachtungen anzustellen“, versetzte Hugo. „Woh! aber darf ich Sie fragen, Herr von Berned, was uns die Ehre verschafft, Sie hier in Kassel begrüßen zu dürfen?“

„Einen Scherz wie Sie, wollt' ich aussuchen, um ihm die verdiente Schmach in's Gesicht zu schleudern.“

Strahlheim erblühte... die Adjutanten lästeten die Säbel in der Scheide... Der Polizeidirektor hatte ja bei dieser Beschimpfung einen willkommenen Ausweg... ein Wink von ihm... die Schergen aus den Büschen traten hervor... er konnte Erich als Spion und Verräther verhaften lassen... doch das wäre in diesem Augenblicke ein Akt der Freigebigkeit gewesen... er hätte sich schämen müssen vor den Offizieren, welche Zeugen der Beschimpfung waren.

„Ich bin ein schlechter Edelmann wie dieser Herr“, sagte Erich zu den Offizieren... „was ich mit ihm anzumachen habe, ist eine Privatfache, welche schon lange zu blutiger Entscheidung drängt. Herr von Strahlheim wird Genugthuung von mir fordern... ich bin hier fremd... Erich von Berned... darf ich Sie bitten, mein Zeuge zu sein?“

Mit diesen Worten wandte er sich an den einen der Offiziere, der früher in den Diensten des Kurfürsten gestanden und, selbst ein deutscher Edelmann, den ritterlichen Dienst nicht verlassen konnte.

„Freiherr von Goslar“, sagte er, und bat Erich um seine Adresse.

Hugo wandte sich kurz ab und sprach mit dem andern Offizier. Der Nachmittag des nächsten Tages wurde festgesetzt.

Kaum hatte Erich sich abgewendet und den Pfad aufgesucht, auf dem er gekommen, kaum war er im Buschwerk verschwunden, das hier dicht den Weg umsäumte, so erschien der König.

Er bemerkte die Unruhe seiner Begleiter. „Die Herren sind ungeduldig“, sagte er, „in der That, wir dürfen nicht länger hier verweilen, unsere Gäste vermissen uns schon.“

Und sie wandten sich dem rauschenden Park und dem feenhaft leuchtenden Schlosse zu. Erich harrete und laufte... er wäre denn überall verdeckten Polizeimansschaften verdächtig vorgekommen, wenn sie ihn nicht im Geleite mit ihrem Chef gesehen hätten.

Da erblickte er Margot... und an ihrer Seite schritt Heloise. Sie machte ihrer Begleiterin heftige Vorwürfe, doch diese zeigte zu ihrer Rechtfertigung auf Erich, der ihnen mit beschleunigten Schritten entgegenkam.

Ein Augenblick des Entzückens, wie wenn ein langgehegtes Traumbild Lebensblut getrunken, Fleisch und Blut gewonnen hat und unter den Athmenden wandelt, doch dazwischen die kalte und zweifelnde Frage:

„Du... und der König?“

Heloise warf ihm einen ersten Blick zu, voll von Bedauern über seine Zweifel; daß sie nur Erich erwartete und nichts von des Königs Nähe gewußt, bekämpfte Margot mit geläufiger Zunge, wobei sie über das unerklärliche plötzliche Erscheinen des Königs sich in Vermuthungen erging, die sie mit verschwenderischer Phantasie aus dem Aermel schüttelte und mit denen sie ihre eigene Schuld künstlich zu verdecken mußte. Auf Hugo von Strahlheim fiel ein schwerer Verdacht.

Schweigend, Hand in Hand, schritten Erich und Heloise den Hügel hinunter... er konnte ihr jetzt nicht Alles sagen, was ihn bewegte und bekümmerte. Sie nahden dem schimmernden Fest... gingen sie so einer strahlenden Zukunft entgegen?

Doch wie die dichten Massen des Parkes sich auf einmal vor das strahlende Schloß hoben, so lagerte sich vor der hellen Zukunft noch so viel unüberwindliche Trübsal. (Fortsetzung folgt.)

schmückt werden. An den Ufern ist eine Spalierbildung der Schulen und Vereine geplant. Die sämtlichen auf der Havel um Potsdam stationierten und durchfahrenden Schiffe werden zu Ehren des Königs von Italien bei der Langen Brücke vereinigt und mit Flaggen- und Wimpelschmuck versehen sein.

Morgen findet ein Hofkonzert zu Ehren des Königs von Italien statt. An demselben werden sich außer der königlichen Kapelle, den hervorragenden Mitgliedern der Hofoper, sowie dem Opernhauschor noch Kammerjäger Paul Busch und Pianist Felix Drehschod beteiligen. Das Programm wird aus zwei Orchesterstücken, drei Vokalnummern und einem Klavierdortrag bestehen. In die Leitung teilen sich die Herren Hofkapellmeister Kahl und Hofkapellmeister Sacher.

Deutschland.

* Berlin, 22. Mai. Seine Majestät der Kaiser begleitete gestern nach der Frühstückstafel Seine Majestät den König von Italien nach Charlottenburg, wo beide Monarchen das Mausoleum im Schlosspark besuchten und König Humbert am Sarge Kaiser Wilhelms einen prachtvollen Lorbeerkranz niederlegte. Mit den beiden Monarchen zugleich hatte in einem zweiten Wagen Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich den Kronprinzen von Italien nach dem Mausoleum geleitet. Nach längerem Verweilen im Mausoleum kehrte der Kaiser mit dem Könige von Italien über den Kurfürstendamm nach Berlin zurück und verließ bis zum Diner in seinem Arbeitszimmer. Am Abend nahm Allerhöchstdieselbe einige Vorträge entgegen. Heute fand bei den kaiserlichen Majestäten eine Mittagstafel von einigen 30 Gebeden und für das Gefolge im Garde- und Corps-Saale Marschallstafel statt. Zu der Paradeafel waren gegen 400 Einladungen ergangen. Die Tafelmusik ward von dem Musikcorps des Garde-Füsilier-Regiments und der Kapelle des Leib-Garde-Fusaren-Regiments ausgeführt. (Ueber die vom Kaiser und vom König Humbert bei der Tafel angebrachten Toaste siehe den vorhergehenden Artikel.)

Seine Majestät der König von Italien empfing heute den deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck in längerer Audienz und fuhr dann selbst um 4^{1/2} Uhr im Reichskanzlerpalais vor, wo Allerhöchstdieselbe bei dem Fürsten und der Frau Fürstin über eine halbe Stunde weilte. Vorher hatte bereits der Prinz von Neapel dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet. Ministerpräsident Crispi besuchte heute sowohl den Reichskanzler wie den Staatsminister Grafen Bismarck.

Seine Majestät der König Humbert hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, den Wagenzug der Berliner Studentenschaft angenommen. Die Ovation dürfte am Freitag stattfinden.

Der Präsident der italienischen Kammer, Biancherie, sandte an Crispi ein Telegramm über die gestrige Sitzung der italienischen Kammer. (Vergl. über diese Sitzung die vorige Nummer unj. Bl.) Der Präsident richtet an Crispi, das Ersuchen, von den Gefühlen der Freude über den dem Könige und dem Kronprinzen in Deutschland und namentlich in Berlin bereiteten herzlichen Empfang dem Kaiser, dem König und dem Kronprinzen von Italien, den Prinzen des kaiserlichen Hauses, dem deutschen Volke und der Stadt Berlin Kenntnis zu geben. Von dem Telegramm stellte Crispi dem hiesigen Auswärtigen Amte eine Abschrift zu.

Das „Militärwochenblatt“ begrüßt den König von Italien mit folgenden Worten:

„Länger als tausend Jahre standen sich Römer und Germanen feindlich gegenüber. Erobernd drangen die Römer in Germanien vor, erobernd unternahm die Deutschen Kaiser ihre Römerzüge. Das und Grimm trennten beide Völker, und doch zog ein unübersteiglicher Drang sie zu einander hin. Die alten Römerzüge hinüber und herüber erneuern sich in unseren Tagen, aber nicht mehr zu Streit und Krieg, sondern zu treuer Waffenbrüderschaft. Was tausendjähriger Kampf vergeblich erstrebte, das hat die Freundschaft erreicht. Nicht werden erzwungene Grenzen neu errichtet, diesseits und jenseits der Alpen ein Reich zu schaffen; das Band des Vertrauens und der Achtung umschließt zwei enge Völker. So begrüßen wir freudig mit deutschem Hurrah den König Italiens in der Hauptstadt des Deutschen Reiches.“

Gestern Abend fand in dem an das Reichstagsgebäude stoßenden Garten des Herrenhauses eine gesellige Vereinigung der Mitglieder des Reichstages und des Bundesrathes statt in ähnlicher Weise, wie dies bereits vor einigen Jahren der Fall war. Der Park war durch elektrisches Bogenlicht erhellt, um die Baumgruppen waren Tische und Stühle geordnet, ein Buffet war neben dem Eingang hergerichtet. An der Südseite des Gartens konzertirte das Musikcorps des 2. Garderegiments. Die Reichstagsabgeordneten waren in sehr großer Anzahl erschienen und alle Fraktionen vertreten. Auch der Bundesrath und die Reichsämtler waren recht zahlreich zur Stelle. Von den Ministern bemerkte man den Staatssekretär v. Voettcher, den preussischen Justizminister v. Schelling, etwa gegen Mitternacht erschien Graf Herbert Bismarck. Erst um 1 Uhr Nachts endete das Konzert und damit war das Zeichen zum Aufbruch der Anwesenden gegeben.

Der Reichsgraf Bogislav v. Schwerin, Erbherr auf Tamsel, ist nach langem Leiden am 19. d. M. im 56. Lebensjahre sanft verschieden. Die Beisetzung findet heute Nachmittag 4 Uhr in Tamsel statt.

Die Wahlpflichtkommission des Reichstages hat, wie bereits gemeldet, den Antrag Ricker-Hermes, betreffend Verträge gegen verschiedene gesetzliche Bestimmungen bei den Wahlen, abgelehnt, in Erwägung, daß die Verpflichtung aller Behörden und Beamten, die betreffenden gesetzlichen Vorschriften genau zu beobachten, selbstverständlich ist. In dem oben erstatteten Kommissionsbericht wird mitgeteilt, daß in den vier Legislatur-

perioden seit 1878 119 Wahlen auf diese Verträge hin geprüft worden sind. Davon wurden die Einsprüche gegen 76 Wahlen für unerheblich erklärt, bei 12 Wahlen die behaupteten Verträge als durch die angestellten Erhebungen für nicht erwiesen erachtet, bei 31 Wahlen die behaupteten Verträge für ganz oder theilweise erwiesen erachtet und infolge dessen 6 Mandate für ungültig erklärt, 4 niedergelegt; 9 Wahlen dagegen wurden für gültig erklärt; die übrigen blieben unerledigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

„Bei den konservativen Gruppen des Reichstages hat ein Artikel unangenehme Empfindungen hervorgerufen, in welchem das „Deutsche Tageblatt“ den bekannten Zwischenfall in der Saagsitzung des Reichstages, insbesondere das Verhalten des Reichstagspräsidenten gegenüber den Fraktionen im Reichstage, einer abfälligen Kritik unterzogen hatte. Wie wir hören, haben jene Empfindungen besonders dadurch eine Verschärfung erfahren, daß in den Parlamentskreisen jene Anklagen des „Deutschen Tageblattes“ für inspirirt gehalten wurden. Diese Voraussetzung entbehrt jedoch jeder Begründung, und wie man zu derselben hat gelangen können, ist völlig unverständlich, nachdem der Reichskanzler selbst Veranlassung genommen hatte, bei der ersten Begegnung mit dem Reichstagspräsidenten nach jener Sitzung denselben sein Bedauern darüber auszusprechen, daß er gegenüber den bekannten Zwischenfällen in der Saagsitzung dem Präsidenten in der Ausübung seiner Disziplinalgewalt vorgegriffen hatte. Die konservative Fraktion hat sich die weitere Auslegung des „Deutschen Tageblattes“ auf ihren Vätern vorbehalten; das ist ihr gutes Recht, denn Jeder kann die Zeitung lesen, die er will. Nicht bedauerlich aber ist, daß der Vorstand des Reichstages in Verkennung der Stellung, welche die Presse zu den Parlamenten hat, den Vertreter des Blattes von der Journalistentribüne ausgeschlossen hat.“

Dortmund, 22. Mai. Nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ wurden in der heute stattgehabten Versammlung der Streikenden die Bergleute Schröder, Bunte und Siegel abgeordnet, mit Dr. Hammacher morgen über die bestehenden Differenzen zu verhandeln. Die Belegschaft der Zeche „Konstantin der Große“ ist Nachmittags vollständig eingezogen, dagegen herrscht im Steeler Revier und auf „Hibernia“ wiederum Aufruhr. — Heute wurden 576 Doppelwaggons voll gestellt und beladen abgefahren. Im Essener und Bochumer Revier ist Alles ruhig.

Chemnitz, 23. Mai. (Tel.) Der Verein für die bergbaulichen Interessen des Lugau-Deilsniger Kohlenreviers erklärt, den Bergleuten werde eine entsprechende Lohnerhöhung bewilligt werden. Die Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit einschließlich der Ein- und Ausfahrt sei aber unmöglich, dagegen würden die Sonntagschichten auf das Nothwendigste beschränkt werden. Bei Ueberhöhen finde kein direkter oder indirekter Zwang statt. Die wöchentliche Abschlagszahlung mit vierwöchentlichem Abrechnung der Gebirge wird bewilligt, desgleichen die Verkürzung der Kündigungszeit auf sechs Schichten, sowie eine entsprechende Abänderung der Arbeiterordnung. Die sonstigen nur einzelne Werke betreffenden Forderungen der Bergleute sollen sorgfältig geprüft und im Falle ihrer Berechtigung entsprechend geordnet werden. Aus Zwickau wird gemeldet, daß der Stand des Streiks dort unverändert ist. Auf verschiedenen Schächten wird, wenn auch in verminderter Zahl, fortgearbeitet. Von den 10 000 Bergleuten des Zwickauer Reviers streiken 4000.

Breslau, 22. Mai. Die „Breslauer Ztg.“ meldet, daß in Reichenbach heute sämtliche Arbeiter in der Fleischerischen Weberei die Arbeit eingestellt haben.

Wiesbaden, 22. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist heute Mittag 2 Uhr nach Wien abgereist.

München, 22. Mai. Die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist wegen der durch die Wolkenbrüche bei Altenburg herbeigeführten Verkehrsstörung verschoben worden, dagegen ist der Großherzog von Hessen heute früh nach Darmstadt zurückgereist. Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Erzherzog Friedrich von Oesterreich haben den Hubertusorden erhalten. — Dem heutigen Requiem für die verstorbene Königin-Mutter in der Theatinerkirche wohnten der Prinz-Regent und sämtliche Prinzen und Prinzessinnen, sowie die noch anwesenden Fürstlichkeiten, das diplomatische Corps, die Hofwärtenträger, die Minister, die Generalität und die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden bei. Der Erzbischof von München celebrierte unter Assistenz mehrerer Bischöfe die Messe, Hofstiftsdekan Türk hielt die Trauerrede über Psalm 93 Vers 19: „Nach der Fülle der neuen Trübsale im Herzen haben deine Tröstungen meine Seele erquickt.“

München, 23. Mai. Das „Regensburger Wochenblatt“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Papstes an den Erzbischof von München und Freising über das bischöfliche Memorandum und die Antwort der königlichen Staatsregierung.

„Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischen Segen! Wohlgefällig haben Wir es aufgenommen, daß Du uns im November des vergangenen Jahres eifrig über die Bittvorstellung berichtet hast, welche Du und die übrigen Oberhirten Bayerns an seine königliche Hoheit den Prinz-Regenten Luipold gerichtet, um die Befestigung der bedeutenden Hemmnisse zu erlangen, unter denen die Kirche im Königreiche zu leiden hat. Gleiche Anerkennung sollen Wir Dir dafür, daß Du uns neulich eine Abschrift jener Entschliessung übermitteln ließest, mittelst deren der königliche Kultus- und Unterrichts-Minister des Durchlauchtigsten Prinz-Regenten an Euch an diesen gerichtete Bittvorstellung geantwortet hat. Leider steht diese Antwort mit Unseren und Eueren Wünschen durchaus nicht im Einklange. Allerdings hat der königliche Staatsminister in seinem Schreiben Euch gegenüber einen wohl freundschaftlichen Ton angeschlagen; auch hat er in manchen Punkten inskünftig thunliches Entgegenkommen zugesichert. Rüksichtlich der Mehrzahl Euerer Bitten und Anträge jedoch und gerade der allerwichtigsten hat er sich jeder Zusage enthalten oder gar einen ganz gegensätzlichen Stand-

punkt eingenommen. Noch mehr: in der fraglichen Staatschrift kommen Stellen vor, welche sich mit der katholischen Lehre einfach nicht vertragen oder gegen die heiligsten Grundsätze verstoßen, welche die Kirche über die wechselseitigen Rechte und Pflichten der geistlichen und weltlichen Gewalt stets festgehalten hat. Zweifellos haben ja Entscheidungen des heiligen Stuhles oder eines allgemeinen Konzils zumal auf dem Gebiete des Glaubens ihrer innersten Natur gemäß und aus sich selbst für alle Christen volle verpflichtende Kraft: ihre Gültigkeit erleidet nicht die mindeste Einbuße aus dem Grunde, weil das königliche Placet nicht erteilt worden ist. Das göttliche Lehramt, welches Christus der Herr in seiner Kirche eingesetzt hat, sichert ihren Entscheidungen in der Glaubens- und Sittenlehre volle Gültigkeit und Unabhängigkeit gegenüber dem Urtheile und den Verfügungen der obersten Staatsverwaltung. Andernfalls müßten ja die Dogmen des Glaubens und die Gebote der Sittenlehre, welchen unvergängliche Wahrheit und Rechtsgültigkeit zukommt, mit jedem neuen Machthaber in verschiedenen Zeiten und Ländern immer wieder sich ändern.“

Wenn ferner von dem Rechte der Kirche im Königreiche Bayern die Rede ist, so fällt der Umstand schwer ins Gewicht, daß ja zwischen Unserem Vorgänger Papst Pius VII. und dem Könige Maximilian I. von Bayern eine feierliche Uebereinkunft geschlossen worden ist. Der Apostolische Stuhl hat das Konkordat immer treu gehalten. Dasselbe kann unmöglich von dem einen der Vertragsparteien theilweise oder ganz geändert werden, wenn der andere Theil davon nichts weiß oder seine Zustimmung nicht gibt. Wir können daher nicht begreifen, wie Euch diesbezüglichen so gerechten Forderungen deshalb an Kraft verlieren sollten, weil Staatsgesetze bestehen, welche gegenbezügliche Bestimmungen enthalten.“

Schmerzlich hat uns auch, Wir müssen dies erwähnen, der Umstand berührt, daß alle Hoffnung auf Wiederkehr jener Ordensgenossenschaften abgebrochen ist, deren Wirksamkeit auch für die bürgerliche Gesellschaft so heilsam ist, sowie daß gottgeweihte, durch Unterricht und Erziehung der weiblichen Jugend so segensreich wirkende Jungfrauen der früher genossenen gesellschaftlichen Vergünstigungen nicht mehr würdig erachtet werden. Einer Forderung der Billigkeit entspricht die Euch gemachte Zusicherung, daß künftighin weltliche Kommissäre bei der Wahl von Ordensobern oder bei der Gelübdeabgabe nicht mehr erscheinen werden. Aber die Bedeutung dieses Versprechens wird dadurch vermindert, daß deren Abordnung doch noch immer vorbehalten ist für den Fall, daß Zeit und Umstände einen Anlaß zu solcher Abordnung bieten sollten. Immerhin müssen Wir also die mannigfachen Nachtheile beklagen, welche aus der Abweisung Euerer Bittvorstellungen der Kirche in Bayern erwachsen werden. Gleichwohl geben Wir nicht alle Hoffnung auf, es werde die göttliche Barmherzigkeit die schwierige Lage der Gegenwart läutigen und Euch den Trost besserer Zeiten gewähren. Diese Hoffnung wird sich um so schneller erfüllen, wenn sich mit dem Eifer der Oberhirten die allezeitigen Bemühungen der Gläubigen vereinigen, auf daß die Kraft der Wahrheit und das Ansehen des Reiches jene Schar trübsalendlicher Irthümer überwinde, welche eine frühere Zeit hervorgerichtet hat. Du aber, Ehrwürdiger Bruder, fahr fort, gemeinsam mit den anderen Bischöfen Bayerns standhaft für das Recht der Kirche einzutreten: walte unverdrossen Deines Amtes. Reich ist der Lohn, der Euch von Gott zu Theil wird, dazu Lob und Anerkennung von allen Gutmüthigen, wenn dank Eurer Bemühung die Stimme der Wahrheit sich niemals unterdrücken läßt, niemals verstummt. Traget Sorge, daß die Euch anvertrauten Sprengel durch Glaubens- und Sittentreinheit, durch Pflichttreue und Nächstenliebe Allen vorleuchten: zeigt in dem Streben, Euch um das Vaterland verdient zu machen, größere Hingabe als die Verächter der Religion in der Eucht, Schanden anzurichten. Das hat sicher den Erfolg, daß schließlich Alle die Ueberzeugung gewinnen, es gebe keine festere Stütze für den Thron und die bürgerliche Gewalt, als gerade Euer heiliges Amt, wenn es von allen hemmenden Fesseln befreit ist. Wir aber stehen unterdessen zu Gott, das Er nach dem Reichthume seiner Gnaden Eurer Bemühungen mit dem besten Erfolge kröne, Euch mit seiner mächtigen Hilfe erhalte und beschütze, und ertheile Dir, allen übrigen Bischöfen Bayerns, sowie der Geistlichkeit und den Euerer Obhut anvertrauten Gläubigen lieberwillen Apostolischen Segen.“

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 29. April 1889, im zwölften Jahre Unseres Pontifikates. Leo XIII. Papst.“

Metz, 22. Mai. Nachdem Herr Antoine sein Mandat niedergelegt hat, findet Mittwoch den 26. Juni die Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den 14. elsäß-lothringischen Wahlkreis — Metz Stadt- und Landkreis — statt. Zum Wahlkommissar ist Bürgermeister Palm ernannt. Die öffentliche Auslegung der Wählerlisten hat am 28. Mai zu beginnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin trifft morgen nach Beendigung ihrer Wiesbadener Kur hier wieder ein. Am 15. Juli reist die Kaiserin zu längerem Aufenthalt nach Gastein, also nicht in ein holländisches Seebad. Für nächstes Jahr ist wieder eine Kur in Wiesbaden in Aussicht genommen. — Gestern feierte Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin-Witwe Stefanie im Laxenburger Schlosse ihren 25. Geburtstag. Jeder Gratulationsempfang war verboten. Nur das Töchterchen der hohen Frau, die kleine Erzherzogin Elisabeth, beglückwünschte dieselbe. Viele Zeitungen gaben anlässlich des Geburtstages der Kronprinzessin-Witwe ihrer ehrerbietigen Theilnahme für dieselbe Ausdruck.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Der „Standard“ widmet der Anwesenheit des Königs Humbert in Berlin einen Leitartikel, in welchem auf die ungewöhnliche Begeisterung hingewiesen wird, mit welcher der König auf deutschem Boden empfangen worden sei. Diese neue Bestätigung des Dreibundes werde von dem englischen Volke mit Genugthuung begrüßt, da man darin die beste Friedensgewähr erblicke, sowie die beste Bürgschaft dafür, daß die fundamentalen Interessen Europas unverehrt aus jeder Feuerprobe hervorgehen würden.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Mai. Dem „Grazhdanin“ zufolge hat die Kommission des Reichsraths, welche die Frage der Verantwortlichkeit für die Katastrophe vom 17. Oktober (a. St.) v. J. prüfte, ihre Arbeit erledigt.

Die Kommission zog die Schwierigkeit in Betracht, die Frage zu lösen, gleichwie den Umstand, daß der oberste Beamte bereits abgesetzt ist, und befragte die Erlassung der Strafe für die anderen Beamten.

Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. Wie die „Agence Roumaine“ meldet, wurde der Jahrestag der Krönung des Königs heute unter begeisterter Theilnahme der Bevölkerung feierlich begangen. Die Majestäten, der Erbprinz, die Minister, das diplomatische Corps, sämtliche Würdenträger und eine große Menschenmenge wohnten der Truppenrevue, sowie dem Studentenanzug bei. Die Ordnung war musterhaft, Abends fanden Volksfeste und Illumination statt.

Zeitungsstimmen.

Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ begleiten den Abdruck des päpstlichen Schreibens an den Erzbischof von München und Freising (das wir unter „München“ in seinem Wortlaut wiedergeben) mit folgenden Bemerkungen: „Wir können jetzt, wo der volle Wortlaut des Schriftstückes vorliegt, nicht anders urtheilen, als wir gestern auf Grund des telegraphisch uns aus Köln übermittelten Auszuges gethan haben. Nachdem sich einmal der Papst von seiner früher wiederholt ausgesprochenen Meinung, daß er mit der Lage der katholischen Kirche „vollkommen zufrieden“ sei, durch äußere Einflüsse abdrängen ließ und sich selbst dementirt hat, kann es Niemand Wunder nehmen, wenn er, auf dessen Betreiben der bayerische Episcopat im Memorandum seine Stimme erhob, nur zum kleinen Theile mit der Antwort der bayerischen Staatsregierung zufrieden ist. Aber er gibt seiner Mißstimmung doch mit einer Mahnung und klaren Ausdruck, welche ihm in gewissen ultramontanen Kreisen Bayerns verübelt werden kann. Von dem schneidigen „Meinungsgriff“ des „unbewingbaren, festgesetzten“ bayerischen Volkes, dem nach der Meinung des „Moniteur de Rome“ die Staatsregierung sich unterwerfen müsse, weicht der bedächtige Gang des päpstlichen Schreibens sehr weit ab. Ja man wird wohl nicht des „Unterlegens“ geziehen werden können, wenn man die Schlussfolgerungen des Papstes dahin „auslegt“, durch Reinheit des Glaubens und der Sitten, durch Pflichttreue und Nächstenliebe, durch eifrige Pflege der Vaterlandsliebe sei für den katholischen Theil der Bevölkerung Bayerns Schöneres und Besseres zu erreichen als durch heftigen Kämpf. Erregung von Streit und Angriff gegen die Regierung und ihr Oberhaupt. Wir sind in diesem Punkte ganz der Ansicht des Papstes.

Was nun die sachliche Seite der päpstlichen Kundgebung betrifft, so beziehen sich die Erörterungen zumeist auf das Verhältnis von Konfession und Verfassung (Religionsrecht); besonders wird die Gültigkeit oder Zulässigkeit des Placetum regium geleugnet. Wie die Dinge liegen, kann man diesen Aufstellungen nur rein akademischen Werth beimessen; praktische Bedeutung werden sie nicht erlangen und Waffen, mit denen sich erfolgreich streiten ließe, lassen sich aus ihnen nicht schmieden. Denn erstens wird es nie einen bayerischen Fürsten geben, der bei aller Ehrfurcht für die katholische Kirche und die katholische Religion das ihm von seinen Vorfahren überkommene Gut der Hoheitsrechte nach Umfang oder Werth schmälern wird. Brauchte es dafür noch besonderes Zeugniß, so gibt nach dieser Richtung volle Gewähr das Signat des Prinz-Regenten an Freiherrn v. Luz, worin Seine Königliche Hoheit dem Minister seinen Dank ausdrücklich für die Wahrung der Hoheitsrechte der Krone ausdrückt. Zum Andern aber sind es gerade die Führer der Ultramontanen im Landtage gewesen, welche die Möglichkeit jeder Aenderung der Verfassung unter der Regenschaft — und eine solche wäre für die Anerkennung des Konfessions doch unumgänglich — rundweg und hartnäckig verneint haben. Angesichts dieser Thatsache, über welche die Ultramontanen nicht hinweg können, versteht man die offenen oder verdeckten Hinweise auf eine Zeit, in welcher Verfassungsänderungen zu erreichen seien. Nun: ob ein Regent oder ein König Bayerns Szepter führt, die Rechte von Krone und Staat wird auch kein Landtag mindern wollen oder können; eine Zweidrittel-Mehrheit in beiden Kammern werden die Ultramontanen schwerlich jemals besitzen.

Im Hinblick auf die Rückberufung der verwiesenen Orden scheint der Papst momentan übersehen zu haben, daß das Reich die Jesuiten und verwandte Orden ausgewiesen hat, daß also Bayern für sich allein hier nichts zu verlangen und nichts zu gewähren hat. Hier muß der Papst seine Wünsche an eine andere Adresse richten. Und die Schulschwärmer werden doch selbst kaum sich für so minder tüchtig und leistungsfähig erachten, daß man von ihnen ein geringeres Maß von Kenntnissen und Eigenschaften verlangen sollte als der Staat von den weltlichen Lehrern beansprucht.

Nach alledem fassen wir uns kurz wie gestern: Für die Staatsregierung wird es auch nach dieser neuen Kundgebung des Papstes mit der vom Regenten gebilligten Entscheidung sein „Bewenden“ haben. Das bayerische katholische Volk wird in seiner ungeheuren Mehrheit sich in seiner Ruhe nicht stören lassen. Was aber die Thatenbüßigen unter den Ultramontanen betrifft — nur zu! Mit Speißen und Stangen, mit denen man gegen die Regierung auszieht, können ungeschickte, zornwüthige Hände sich leicht selbst stechen und schlagen!

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Mai.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat April:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit April
nach provisor. Feststellung 1889	1 185 483	2 054 437	247 362	3 487 282	11 952 132
nach provisor. Feststellung 1888	1 020 042	1 794 312	240 075	3 054 429	11 036 161
nach definitiv. Feststellung 1888	1 027 366	1 843 637	248 857	3 119 860	11 218 518
Im Jahre 1889 gegen die prov. Einnahme des Jahres 1888	165 441	260 125	7 287	432 853	915 971
mehr weniger					
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1888	158 117	210 800	—	367 422	733 614
mehr weniger			1 495		

(Zur Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe in Karlsruhe) sind wieder zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Wir nennen davon: Gebrüder Salomon in Berlin, Backofensteine und Platten; Gebrüder Müller in Erlenbach, feuerfeste Chamottsteine; Otto Thost in Wvidau, Spar- und Schlangengröße; Wilh. Schindler in Karlsruhe, Backmüden, Kaffenschränke; Max Bed in Karlsruhe, Messer und Instrumenten; Bruno Beder u. Co. in Halle a. d. S., Feigtheilmaschinen; Gebrüder Israel in Dresden, ein Schrotwalzenstuhl, Centrifugalsichtmaschinen für Mühlen; Mollerei Gerabronn, Tafelbutter; L. Geisenhöfer, S. Dehler in Karlsruhe, Bäckerei- und Konditoreiwaaren; Ad. Stummpp in Stuttgart, Prinzessingewebad etc.; Rich. Roschmann in Ulm, Ulmer Zuderbrod; Neud. u. Arens in Freiburg, Chocolade- und Zuderwaaren; Gebrüder Bauer in Mählar, Mehl und Getreide; Gebrüder Hüther in Hall, Dampfwaaren; F. A. Wieninger in Rittberg, Preßhefe.

(Eine internationale Brauereiausstellung) wird vom 11. August bis 22. September d. J. zu Antwerpen stattfinden. Im Gegensatz zu einem vorjährigen Ausstellungsunternehmen in Belgien ist es beim vorliegenden in keiner Weise auf Erzielung eines Gewinnes abgesehen, was schon aus der niedrigen Mietzins von 5 Franken pro Quadratmeter hervorgeht; es wird vielmehr bezweckt, den belgischen Bräuern ein übersichtliches Bild von allen Systemen des Brauwesens und von allen Erzeugnissen der Neuzeit vorzuführen. Für Maschinenfabriken, Hopfenhandlungen, Malzfabriken dürfte diese Ausstellung ein neues und großes Absatzgebiet erschließen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni an Herrn D. Vanderwoude, rue de la violette 65 in Antwerpen, zu richten; an der Spitze der Kommission in Deutschland steht Herr Bierbrauereibesitzer F. Höpner in Karlsruhe.

(Baden, 21. Mai. Der hiesige Kunverein) zählte im Jahr 1888 287 Mitglieder, welche Zahl sich am Schlusse desselben durch Austritt auf 263 verminderte. In der Kunstballe waren im Jahre 1888 im Ganzen 434 Kunstwerke ausgestellt. Die Zahl der Eintritt bezahlenden Besucher betrug 1105. Der Erlös aus verkauften Bildern belief sich auf 4890 Mark. Vorsitzender des Vereins ist Herr Geh. Regierungsrath Richard.

(Offenburg, 21. Mai. Aussichtsturm. — Conser.) Die Offenburger Section des Schwarzwaldbereins geht mit dem Plane um, auf der etwa 2300' über dem Meere gelegenen Branden einen Aussichtsturm aus Eisen aufzuführen zu lassen. Leider hat es bis jetzt auf dieser Höhe, von der man eine unübertroffene Rundschau haben könnte, an einem solchen gefehlt. Durch Ausführung dieses Planes, zu der mit Erwerbung des Grundbesitzes bereits der Anfang gemacht ist, wird sich der Verein ein wackeres großes Verdienst um die Erschließung der Natursehenswürdigkeiten des badischen Schwarzwaldes erwerben. — Wie die vorangegangenen, so nahm auch das dritte Konzert unseres Sängervereins einen ausgezeichneten Verlauf. Zu dem schönen Gelingen des Konzertes trug besonders die Mitwirkung zweier Karlsruher Damen bei, der Konzertfängerin Frau Martha Harber und der Pianistin Fräulein Olga Schubert. Sowohl erstere Dame, die über einen sehr ansehnlichen und durch tüchtige Schule vortrefflich entwickelten Mezzosopran verfügt, als auch Fräulein Schubert, die das Piano forte mit großer Virtuosität beherrscht, ernteten mit ihren Vorträgen den lebhaftesten Beifall. Auch die zum Vortrage gekommenen Chorlieder, die von dem großen Geliche des Leiters und des Begleiters auf dem Piano forte, sowie von dem großen Fleiße der ausübenden Kräfte Kunde gaben, verdienten volle Anerkennung.

W. Samburg, 22. Mai. (Brahms Ehrenbürger.)

Die Bürgerstadt verlieh Herrn Johannes Brahms das Ehrenbürgerrecht.

Leipzig, 22. Mai. (Todesfall.) Der Geheimen Kirchenrath Professor Dr. Gustav Baur ist heute früh 5 Uhr an einem Herzschlag gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 23. Mai. Seine Majestät der Kaiser schenkte Crispi als Zeichen besonderer Huld sein wohlgetroffenes, in Del gemaltes Bildniß und ernannte den Kronprinzen von Italien zum Rittmeister des 13. Husarenregiments.

Wetterkarte vom 23. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum hat sich seit gestern noch etwas weiter östlich zurückgezogen, so daß sein Kern heute etwa über Polen lagert. Eine Tiefdepression hat sich über Nordfrankreich und Holland entwickelt. Das Wetter war jedoch am Morgen noch unter dem Einflusse des hohen Druckes in Mitteleuropa fast durchweg wolkenlos und sehr warm. — Gestern Nachmittag und Nachts sind im südlichen Theile der Rheinebene bereits Gewitter niedergegangen.

Potsdam, 23. Mai. Die Parade der Truppen der hiesigen Garnison vor Seiner Majestät dem König von Italien im Lustgarten verlief auf das Glänzendste. Ihre Majestät die Kaiserin sah dem militärischen Schauspiel von den Fenstern des Stadtschlosses zu, wo nach der Parade Frühstückstafel stattfand. Die Stadt ist festlich geschmückt. Ihre Majestäten der König und der Kaiser und Kaiserin wurden überall enthusiastisch begrüßt.

Potsdam, 23. Mai. Bei dem Besuch der Friedenskirche legte Seine Majestät König Humbert am Sarge Kaiser Friedrichs einen Kranz nieder.

Berlin, 23. Mai. Der von dem Bundesrath angenommene Nachtragsetat fordert 26 250 Mark als halbjährigen Betrag für einen einzusetzenden Reichskommissar in Neuguinea.

Berlin, 23. Mai. Der Reichstag nahm heute bei der fortgesetzten dritten Lesung der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage die §§ 58 bis 84 ohne wesentliche Aenderung in der Form der zweiten Lesung an. Dasselbe geschah bei den folgenden Paragraphen bis einschließlich § 94. Der von dem Abg. Aermann beantragte Zusatzparagraph 94 a. wurde ebenfalls angenommen. Die §§ 95 bis 118 wurden ohne Erörterung genehmigt, ebenso § 119, nachdem Staatsminister v. Dettlacher nochmals für denselben eingetreten war.

Berlin, 23. Mai. (Privattelegramm.) Mehrere Reichstagsmitglieder besuchten heute den Ministerpräsidenten Crispi im Schlosse. Der Abg. v. Benda begrüßte Crispi als Vertreter des deutsch-italienischen Bündnisses und sprach ihm die Sympathie des deutschen Reichstages aus. Crispi erwiderte, er sei von dieser Kundgebung ebenso überrascht als erfreut, er betonte, wie der König und er von dem Empfang und dem Aufenthalt in Berlin und von den Ehren, welche der Kaiser und das deutsche Volk dem Könige und dem Volke Italiens erwiesen, tief ergriffen seien.

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, die Mittheilung des Wiener Berichterstatters der „Times“, daß die Geschenke des Sultans an Kaiser Wilhelm angeblich 40 000 Lfr. übersteigen und daß ein Halsband mit Brillanten für die Kaiserin 30 000 Lfr. kostete, entbehre nicht jeder Begründung, sie ist vielmehr von Anfang bis Ende erfunden.

Moskau, 23. Mai. Der Schah von Persien ist gestern Abend um 10 Uhr nach St. Petersburg abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 24. Mai. 71. Ab.-Vorst.: „Ein Sommernachts Traum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakspeare, übersetzt von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheaufgebot. 22. Mai. Josef Reiser von Dittelhausen, Radler hier, mit Valbine Gagel von Rühlach.
Eheschließungen. 23. Mai. Heinrich Deider von Engen, Holomotivbeizer hier, mit Barbara Kirchgäner, geb. Käpfel, von Ehningen. — Wilhelm Dillinger von Schminthach, Kaufmann hier, mit Marie Kühn von Leipzig.
Todesfälle. 23. Mai. Wilhelm Borchers, led., Schlosser, 19 J. — Franz Walter, Chem., Kutischer, 46 J. — Paula, 1 J. 4 M. 4 T., B. Arnold Huttach, Stationskontrolleur.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m/s	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m/s	Summa.
23. Nachts 9 U.	748.4	+19.0	10.8	66	E	wenig bew.
23. Morgs. 7 U.	748.6	+17.6	10.3	68	E	„
23. Mitts. 2 U.	746.9	+24.4	11.1	49	E	„

Wasserstand des Rheins. Magau, 23. Mai, Morgs. 5.37 m, gestiegen 11 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bahnaktien.			
4% Deutsche Reichsanleihe	107.90	Staatsbahn	205 3/4		
4% Preuß. Kons.	106.80	Lombarden	96 1/2		
4% Baden in R.	103.20	Galizier	177 1/2		
4% „ in W.	105.00	Elbthal	190.10		
Deherr. Goldrente	94.70	Mecklenburger	168.60		
Silber.	74.60	Maininger	129.90		
4% Ungar. Goldr.	88.40	Libed-Büch.-Ob.	197.00		
1877r. Russen	—	Gotthard	152.40		
1880r. „	94.40	Wesfal. u. Sauerl.	163.42		
II. Orientanleihe	67.20	„ „ London	20.46		
Italiener	97.50	„ „ Paris	81.90		
Egypter	94.30	„ „ Wien	173.10		
Spanier	76.90	Napoleonsdr.	16.23		
Serben	87.70	Privatbank	121 1/2		
Wechsel und Sorten.		Nachbörse.			
Kreditaktien	265 1/2	236.90	Kreditaktien	265.60	
Distonto-Kommandit	236.90	Basler Banker.	160.20	Staatsbahn	206 3/4
manbit	236.90	Darmstädter Bank	171.40	Lombarden	97 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	89.80	Tendenz:	st. ill.		
Berlin.		Wien.			
Def. Kreditakt.	166.60	Kreditaktien	308.30		
„ Staatsbahn	103.90	Marknoten	57.65		
Lombarden	53.90	Ungarn	102.25		
Dist.-Kommand.	237.60	Tendenz:	fest.		
Laurahütte	127.60	Paris.			
Dortmunder	89.20	3% Renti.	87.35		
Marienburg	79.20	Spanier	76 3/4		
Böhm. Nordbahn	—	Egypter	465.00		
Tendenz:	—	Ottomane	555.00		
		Tendenz:	—		



Todes-Anzeige.

Durlach. Nach langem schweren Leiden verschied heute früh 7 1/2 Uhr

Freiherr Ludwig Sentter v. Löben,

Großh. badischer Hauptmann a. D.,

wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte statt besonderer Anzeige in Kenntniß setzen.

Durlach, den 23. Mai 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 24. Mai, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. W.314.



Todesanzeige.

W.300. Pforzheim. Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetriibt mit, daß unser lieber Vater

Louis Durand,

Stenerkommissär,

heute Mittags infolge eines Schlaganfalls nach längerem Kranksein verschieden ist.

Pforzheim, 22. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Durand in Mannheim.

Gustav Durand in Mainz.

Albert Durand in Pforzheim.

Max Durand in Pforzheim.

W.313. Frankfurt a.M.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit § 40 des „Revidirten Statuts“ bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Oberinspektors August Funck Herr Inspektor **Adolph Meyer** von dem Verwaltungsrath nach Vorschrift des § 37 des „Revidirten Statuts“ beauftragt worden ist, bei Verbindung des Direktors Laemmert mit dessen Amt gemeinschaftlich mit den früher hierzu beauftragten Herren Oberinspektor Hermann Strubberg u. Bureau-Chef Heinrich Hügel zu verfahren mit der Maßgabe, daß je zwei der genannten drei Beauftragten gemeinschaftlich die Firma der Gesellschaft gültig zu zeichnen befugt sein sollen.

Frankfurt am Main, den 22. Mai 1889.

Deutscher Phoenix, Versicherungs-Gesellschaft

in Frankfurt am Main.

vdt. Der Verwaltungsrath:

Dr. Friedrich Schmidt-Polez,

Präsident.

Die Direction:

C. Laemmert.

Klimatischer Sommerkurort. Mildes, voralpinisches Klima, 1200 m ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°

Hôtel & Pension Brosi.

Arrangements für Familien. — Prospective gratis und franco.

W.3815. Eigenthümer: **Familie G. Stüler.**

Bekanntmachung.

Bei diesseitiger Gemeindeverwaltung ist die Stelle des **Bürgermeistersamts-Sekretärs** mit einem Anfangsgehalt von 1600 Mk. und Aussicht auf Pensionsberechtigung auf 1. Juli d. J. zu besetzen.

Unter den Bewerbern werden Aktiare, welche in der Behandlung der Armensachen und des Krankenversicherungswezens, sowie in Führung der Registratur praktische Kenntnisse besitzen, vorzugsweise berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind unter Anschlag von Zeugnissen innerhalb 10 Tagen anher einzureichen.

Baden, den 21. Mai 1889.

Der Stadtrath.

Günner.

Carrecht.

Stellegefuoh.

W.263.2. Eine gebildete ältere Dame, vorzügliche Pfliegerin, welche eine sehr hohe leidende Dame mehrere Jahre auf Reisen begleitete, sucht bei einem älteren, pflegebedürftigen Herrn oder Dame entsprechende Stellung. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für unser Comptoir sofort einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling.

W.299.1. **Rimling & Frunt,**

Cigarrenfabrik, Schwetzingen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderung.

W.295. Nr. 5387. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Mechanikers Friedrich Ludwig Mannich, Sophie, geb. Schneider hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 14. Mai 1889.

Der Gerichtsschreiber

Großh. Landgerichts Karlsruhe:

Stora.

Offene Straßenmeisterstelle.

Die Stelle eines städtischen Straßenmeisters soll sofort besetzt werden. Der Anfangsgehalt beträgt 1800 Mk.; Pensionsberechtigung steht in Aussicht.

Die Meldungen sind bis zum 11. Juni schriftlich bei dem städtischen Wasser- und Straßenbauamt einzureichen, unter Angabe der von den Bewerbern besuchten Unterrichtsanstalten und ihrer bisherigen praktischen Thätigkeit. Zeugnisse hierüber, sowie über rüthige Körperbeschaffenheit sind beizufügen. — Bewerber, welche das badische Straßenmeisterexamen absolvirt haben, erhalten den Vorzug.

Karlsruhe, den 22. Mai 1889.

Städt. Wasser- und Straßenbauamt.

Schüd.

W.311. Karlsruhe.

Städt. Wasser- und Straßenbauamt.

Erbovorladung.

W.310. Neckargemünd. Theodor Geiger und Johann Geiger von Ziegelhausen, beide seit Jahren in Amerika, unbekannt wo, sind zum Nachlasse ihrer Schwester Auguste Geiger von Ziegelhausen mitberufen.

Dieselben werden hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß wenn sie nicht binnen

drei Monaten Erbsprüche ander geltend machen, die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zuläme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Neckargemünd, den 18. Mai 1889.

Großh. Notar

Hoeningner.

Handelsregister-Einträge.

W.184. Nr. 5328. Weinheim. In das Gesellschaftsregister wurde heute zu D. J. 47, die Firma **Mey & Cie.** in Weinheim betreffend, eingetragen: Die Gesellschafter Georg Adam Bestold und Friedrich Fischer sind am 1. April 1889 ausgetreten, dagegen ist am genannten Tage Bierbrauer Georg Weg als Theilhaber eingetreten, und zwar mit der Berechtigung, die Gesellschaft zu vertreten.

Weinheim, den 13. Mai 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Bodman.

Handelsregister-Einträge.

W.136. Nr. 10448. Offenburg. In D. J. 1 des Genossenschaftsregisters, Vorstandverein Offenburg e. G., wurde unter heutigen eingetragen: Direktor **Albrecht Fischer** ist gestorben und **Jakob Puhler**, Privatier, interimistisch zum Vorstandsmitglied ernannt worden.

Offenburg, den 14. Mai 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.

Geuner.

Handelsregister-Einträge.

W.162. Nr. 52305509. Bretten. Eintrag in's Firmenregister: D. J. 25, die Firma **J. Bräule** in Mengen ist erloschen. D. J. 108, die Firma: **Apothek** von Paul Sattler in Gochsheim ist erloschen.

Bretten, den 15. Mai 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Grobe.

Handelsregister-Einträge.

W.215. Pforzheim. Zum Firmenregister wurde eingetragen: 1. Wd. I. D. J. 408. Firma **Jacob Bed hier**. Die Firma ist erloschen. 2. Wd. II. D. J. 1669. Firma **E. Spigenberg hier**. Das Geschäft nebst Firma ist nach dem am 5. März d. J. erfolgten Tode des Inhabers auf dessen Witwe über, geb. Fabri, übergegangen, welche dasselbe mit Zustimmung der Erbin weiterführt. 3. Wd. I. D. J. 787. Firma **Tb. Siegele hier**. Die Firma ist erloschen. 4. Wd. II. D. J. 1704. Firma **Ed. Winter & Cie. hier**. Die Procura des Ed. Winter jun. hier ist erloschen. 5. D. J. 1705. Firma **Chr. Göttig hier**. Inhaberin ist die im Vermögen abgeordnete Ehefrau des Hans Curt Göttig, Christine Sofie, geb. Petersen, wohnhaft hier, welche zum Handelsbetriebe ehemännlich ermächtigt ist und die Bijouteriefabrikation betreibt. Hans Curt Göttig hier ist zum Prokuristen bestellt. Pforzheim, 16. Mai 1889. Großh. bad. Amtsgericht: Wittell.

W.113. Nr. 5234. Achern. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen zu D. J. 33, Badgesellschaft Achern:

An Stelle des am 23. Januar d. J. verstorbenen Kaufmanns Friedrich Schreiber in Achern ist dessen Ehegattin **Emma**, geb. Steinrud, daselbst als Mitglied in die Gesellschaft eingetreten.

Achern, den 8. Mai 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kedel.

Handelsregister-Einträge.

W.216. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. J. 586. Firm. Reg. Bd. II. Firma: **Schneider & Hördt** in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die Procura des Carl Wegl in Heidelberg.

2. In D. J. 625. Firm. Reg. Bd. III. Firma: **Corsetfabrik Mannheim Eugen J. Herdt** in Mannheim. Der am 1. März 1887 zwischen diesem und Sophie Herdt von Rabenau errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1, daß die Gütergemeinschaft auf den von jedem Theil einzunehmenden Betrag von 100 Mk. beschränkt werde.

Kaufmann Hermann Herdt in Mannheim ist als Prokurist bestellt. 3. In D. J. 311. Firm. Reg. Bd. I. Firma: **Christian Pfeffer** in Mannheim. Das Geschäft ist nach dem Tode des Christian Pfeffer auf dessen Witwe, Magdalena, geb. Bus, übergegangen, welche dasselbe unter der gleichen Firma weiter betreibt.

4. In D. J. 626. Firm. Reg. Bd. III. Firma: **Herz. Frei** mit Hauptfiß in Mannheim und Zweigniederlassung in Heidelberg. Inhaber ist Hermann Frei, Kaufmann in Mannheim.

5. In D. J. 97. Ges. Reg. Bd. IV. Firma: **L. Vergold u. Cie.** in Mannheim. Der am 22. März 1885 zwischen dem Gesellschafter Leonhard Vergold und Crescentia Schaller von Schrobenufen errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1, daß die Gütergemeinschaft auf den von jedem Theil einzunehmenden Betrag von 50 Mk. beschränkt werde.

Mannheim, 14. Mai 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.

Düringer.

W.293. Nr. 27. Karlsruhe.

Den Bau einer Bahn von Schopfheim nach Wallbach hier die Abtretung von Liegenschaften auf Gemartung Detsingen.

Nach Vorschrift des Artikel 9 des Gesetzes vom 29. März 1838 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zum Bahnbau Schopfheim-Wallbach auf Gemartung Detsingen erforderlichen Liegenschaften im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

Plan Nr.	Eigentümer und deren Wohnort	Gewann	Kulturart	Flächenmaß des Grundstücks in Meter	Flächenmaß des Lagers in Meter
6	Johann Thomann, Aderwirth in Detsingen	Breitmatt	Wiese	5000	1459
25	dieser	Dortsetzer	Hofraithe und Garten	2432	324
34	dieser	"	do.	1378	30
11	Josel Wunderle, Landw. "	Breitmatt	Wiese	4019	1264
26	Ludwig Kaser, Säger "	Dortsetzer	Hofraithe	2066	680
41	Stephan Kaser "	"	"	1380	60
42	Leonhard Kaser "	"	"	365	5
43	do. "	"	"	479	311
44	do. "	"	"	724	122
53	Titus Kaser "	Im Feld	Ader	1836	1705
60	do. "	"	"	1600	1546
83	Fridolin Rogler, Landw. "	Breit	"	1361	558
104	Reinhard Thomann, do. "	Schmab	Hofraithe	1715	351
150	Thomas Thomann, do. "	Molzleben	Ader	325	325
114	Stephan Oriemer "	Dortsetzer	Baumgarten	687	195
117	do. "	"	"	935	275
155	Johann Treßiger, Zimmermstr. in Detsingen	Molzleben	Ader	523	523
156	Josel Malzacher "	"	"	271	271
181	Leopold Urig "	Schafader	"	873	756
191	do. "	"	"	53	53
193	Paul Urig "	Kirchspiel	Wiese	1417	380
199	Simon Meier, Schuler "	"	"	825	504
202	Sigmund Wunderle, Straßenwart in Detsingen	"	"	696	696
217b	Trudert Rünzi "	Wederismatt	"	1043	45
218	Karl Bäumle von Wallbach "	"	"	2109	196

Karlsruhe, den 21. Mai 1889.

Der Vorstand

der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau:

Fr. Wieland.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

W.236.1. Nr. 8237. Konstanz.

1. Gottfried Geiger, Fabrikarbeiter, geb. am 28. Dezbr. 1864 zu St. Gallen, Kant. Zürich, heimathsberechtig in Bodman, wohnhaft in Ellg, Kant. Zürich.

2. Friedrich Weideler, Metzger, geb. am 3. März 1863 zu Wählwies, zuletzt in Siggingen.

3. Wameer Bauer, Müller, geb. am 5. Mai 1866 zu Egeltingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

4. Jakob Bahr, Landwirth, geb. am 22. September 1866 zu Hoppenzell, zuletzt wohnhaft daselbst.

5. Karl Theodor Wädeler, Dienstm. geb. am 13. Oktober 1866 zu Ludwigshafen, zuletzt wohnhaft daselbst.

6. Albert Mader, geb. am 23. Oktober 1866 zu Stahringen, zuletzt wohnhaft daselbst.

7. Remigius Bach, geb. am 25. Septbr. 1866 zu Bollershausen, zuletzt wohnhaft daselbst.

8. Jakob Maile, geb. am 21. April 1867 zu Steißlingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

9. Kaver Amann, geb. am 2. Dezbr. 1866 zu Derglasbühl, zuletzt wohnhaft in Stetten a. f. M.,

10. Rudolf Mayer, geb. am 21. Februar 1866 zu Buchheim, zuletzt wohnhaft in Borndorf.

11. Leopold Freieit, geb. am 13. November 1866 zu Fridingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

12. Karl Pfaff, geb. am 28. April 1866 zu Wimmenhausen, zuletzt wohnhaft daselbst.

13. Gustav Ferdinand Glöckler, geb. am 9. Februar 1866 zu Ueberlingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

14. Richard Schmidmeier, geb. am 2. April 1866 zu Urnan, zuletzt wohnhaft daselbst.

werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage als Wehrpflichtige in der Abtheilung, die dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entscheiden, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalten zu haben,

Bergehen gegen § 140 Ziff. 1 St. G. B. auf

Donnerstag den 25. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor die Ferien-Strafkammer des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 Str. Pr. D. bezeichneter Erklärung werden verurtheilt werden.

Konstanz, den 17. Mai 1889.

Der Großh. I. Staatsanwalt:

Gruber.

W.160.2. Nr. 6741. Breisach.

Der 24 Jahre alte evangelische Richter Jakob Georg Weber von Bischoffingen und zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Strafgesetzbuch. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Mittwoch den 10. Juli 1889, Vormittags 8 Uhr, vor das

Str. Schöffengericht Breisach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 St. Pr. D. von dem Ral. Bezirks-Kommando Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 15. Mai 1889. Großh. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Weiser.

W.312. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. Juli d. J. ab werden die im Ausnahmefalle für die Beförderung von Steinbohlen, zwischen den besagten Stationen einerseits und Stationen der badischen Staatsbahnen andererseits vom 1. Juli 1888 vorgelegenen Ermäßigungen für Sendungen im Gesamtgewicht von 50000 beziehungsweise 100000 kg und darüber auf der Route über Lannaken nicht mehr gewährt.

Karlsruhe, den 22. Mai 1889.

General-Direktion.

W.309.1. Nr. 1711. Mosbach.

Wassererforung Einbad.

(Circa 7,50 km von der Station Gohlshausen entfernt.) Namens der Gemeinde Einbad vergeblich im Submissionsweg die Herstellung einer eisernen Wasserleitung, bestehend in Lieferung und Montirung von:

2520 Lfd. m 60 m/m weiten

200 " " 50 " "

310 " " 40 " "

außen eisernen Muffenrohren nebst Zubehö.

Schriftliche Angebote, mit der betr. Aufschrift versehen, sind vorortfrei längstens bis

Samsdag den 8. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an unterfertigte Stelle einzureichen und es können das Materialverzeichniß nebst den Bedingungen von hier bezogen werden.

Mosbach, den 22. Mai 1889.

Großh. Kultur-Inspektion.

Holzversteigerung.

W.297. Die fürstlich Fürstenbergische Forstei Hammersteinbach versteigert am **Dienstag den 28. Mai d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Hammersteinbach in Hammersteinbach aus dem Wasserforste

8-10 km von den Bahnhöfen in Warbach und Donaueschingen: 6 Nadelholzstämme I., 55 II., 176 III., 535 IV., 305 V. Klasse mit 563,24 tm, 52 Klöße, Schwellen u. Anbruchstücke mit 53,63 tm; aus dem Hammersteinbach und Fierstein, 11-16 km vom Bahnhof in Donaueschingen: 52 Nadelholzstämme I., 210 II., 488 III., 706 IV., 201 V. Klasse mit 1387,52 tm, 168 Klöße, Schwellen und Anbruchstücke mit 128,55 tm;

aus dem Wolfgrund und Walswaid bei Rohrbach, 16-22 km von den Bahnhöfen in Untertrnau und Trnberg: 2 Nadelholzstämme III., 148 IV. und 1669 V. Kl. mit 228,83 tm.

Die fürstlichen Waldwälder in Herzogenweiler, Mannheim, Bregenz und Langenbach zeigen das Holz, näher Auskunft ertheilt die Forstei. Zahlungsziel Martini 1889.

Unbekannte Käufer haben sich vor der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen od. Sicherheit zu leisten.